

# Spiel überwindet Sprachbarrieren

PFARRER JÖRG RIMBACH,  
EVANGELISCHE KURSELSOR-  
GE REINHARDSHAUSEN

Seit einer Woche leben bei uns im Dorf zwei syrische Familien. Sie haben viel mitgemacht – niemand verlässt freiwillig und ohne Not seine Heimat und nimmt einen solchen Weg auf sich. Nach ihrer Flucht vor Krieg und Elend sind sie nun in Deutschland angekommen und beginnen, sich häuslich einzurichten.



Rimbach

Am Anfang fehlte es an allem – Töpfe, Pfannen, Schuhe, Jacken. Doch auch die Hilfsbereitschaft im Dorf ist groß. Schnell wird dafür gesorgt, dass die Familien sich willkommen fühlen. Nur ein Problem gibt es – die Syrer sprechen weder Deutsch noch Englisch, die Dorfbewohner weder Arabisch noch Kurdisch. So wird sich mit Händen und Füßen unterhalten.

Das führt bisweilen auch zu Missverständnissen und frustriert beide Seiten.

Während sich also die Erwachsenen sprachlos darüber austauschen, was noch fehlt oder wie man der Familie vielleicht helfen kann, scheinen die Sprachbarrieren für die Kinder kein Problem zu sein. Schnell haben sie entdeckt, dass in der Nachbarschaft noch andere Kinder wohnen. Ein herausfordernder Blick, ein Ball – das reicht, um sich über verschiedene Sprachen hinweg sprachlos zu verstehen und gemeinsam die Straße zu erobern.

## Brief von Paulus

Wenn ich die Kinder betrachte, wie sie einmütig und selbstverständlich miteinander spielen, dann kommt mir ein Bibelvers in den Sinn. Paulus hat in seinen Brief an die Römer geschrieben: „Nehmt einander an, wie Christus Euch angenommen hat zu Gottes Lob“. Den Kindern muss man die Bedeutung dieser Worte nicht mehr erklären.